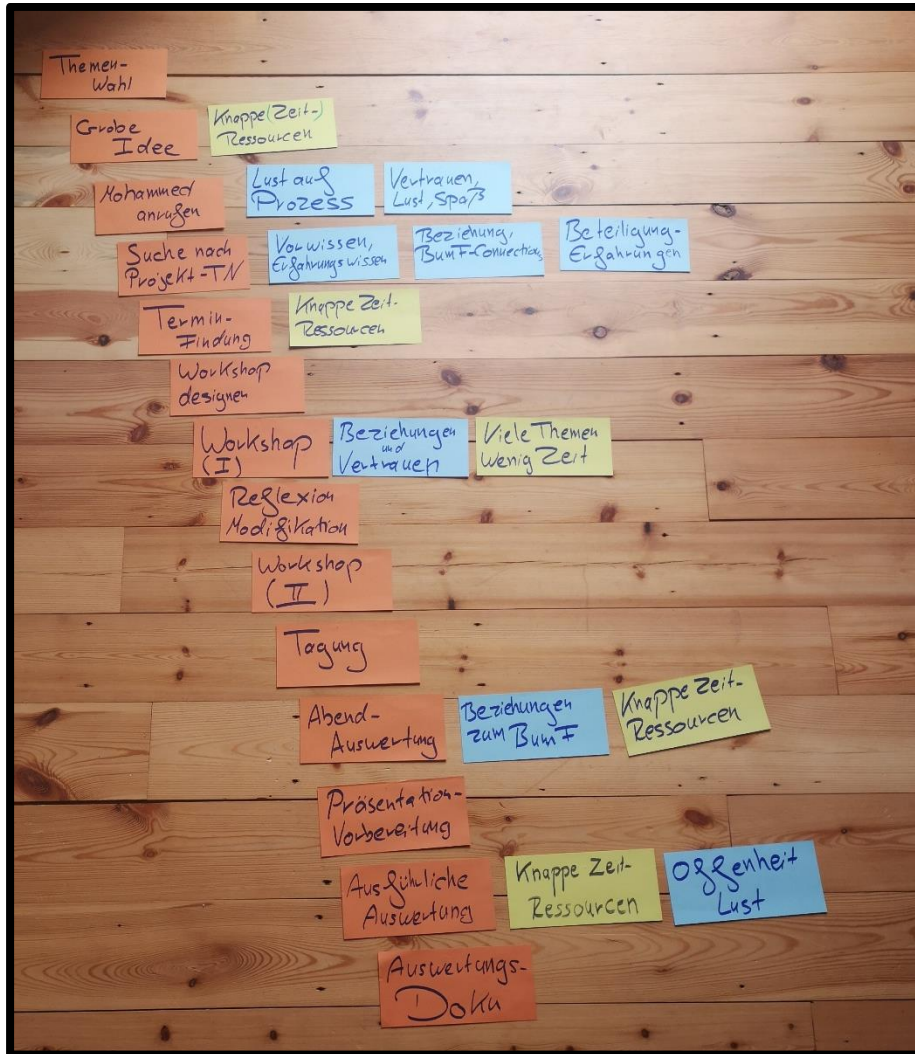


„MITGESCHNITTEN – DIE TAGUNG KRITISCH ZUSAMMENGEFASST“



	ProzessSCHRITTE	ProzessBESCHREIBUNG	ProzessEVALUATION
1	Partizipation als Thema der Tagung festgelegt	<p>Mit der Entscheidung die diesjährige Herbsttagung dem Thema Partizipation zu widmen war klar, dass wir nicht nur über Partizipation sprechen, sondern sie auch praktizieren wollen.</p> <p>Angesichts der knappen Vorlaufzeit war jedoch auch klar, dass Partizipation nur sehr begrenzt realisiert werden kann. Wir haben daher davon abgesehen, Partizipation bereits im Rahmen der Vorbereitungen zu ermöglichen (z.B. Programmzusammenstellung). Stattdessen sollten bei der Umsetzung Fachkräfte durch verschiedene interaktive Formate verstärkt einbezogen werden.</p> <p>Zusätzlich wollten wir aber auch diejenigen Personen involvieren, über die wir sprechen: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nach der Flucht. Mit Blick auf die knappe Zeit (ca. 3 Monate inkl. Sommerpause) entschieden wir uns für die Devise: „einfach mal anfangen!“ und das Vorhaben als Möglichkeit zu lernen zu begreifen.</p>	
2	Grobe Idee für Workshop entwickelt	<p>Mit dem Ziel im Rahmen der Umsetzung die Perspektive derjenigen Personen einzubinden, um die es letztlich geht, entwickelten wir die Idee eines Gremiums zur kritischen Beobachtung der Tagung. Auf diese Weise wollten wir sicherstellen, dass die Perspektive von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht nur punktuell, sondern über die gesamte Tagung hinweg integriert wird. Dieses Gremium sollte auch als kritisches Korrektiv wirken.</p>	
3	Projektleitung festgelegt und Idee weiterentwickelt.	<p>Die Projektleitung bestand aus Adora Udogwu (BumF Geschäftsstelle) und Mohammed Jouni (BumF Vorstand und Gründungsmitglied von Jugendliche ohne Grenzen), dessen umfangreiche Vorerfahrungen und –wissen in das Projekt eingeflossen sind.</p>	

	ProzessSCHRITTE	ProzessBESCHREIBUNG	ProzessEVALUATION
		<p>Begünstigende Faktoren für die Zusammenarbeit waren vor allem die Tatsache, dass die beiden bereits vorher zusammengearbeitet hatten sowie die gemeinsam geteilte Motivation, mit dem Projekt eine Lerngelegenheit für die Tagungsteilnehmer*innen und uns zu schaffen. Vor dem Hintergrund dieser Motivation stand der Prozess im Mittelpunkt und nicht das Ergebnis. Klar war damit auch, dass der kritischen Reflexion, Evaluation und Dokumentation des Prozesses eine zentrale Bedeutung zukommt.</p> <p>Bei der Weiterentwicklung der Projektidee waren die Rahmenbedingungen – wenig Zeit und finanzielle Ressourcen – maßgeblich. Mit dem Bestreben möglichst weitreichend Beteiligung zu ermöglichen, haben wir lediglich einen Auftrag formuliert und einen Rahmen zu Erarbeitung des Auftrags (z.B. vorbereitender Workshop) geplant.</p>	
4	Projektteilnehmer*innen gesucht	<p>Da die Projektumsetzung davon abhing, dass wir zeitnah Teilnehmende fanden, haben wir gleich zu Anfang Anfragen gestellt. Dabei haben wir vor allem junge Erwachsene aus unseren engeren Netzwerken angefragt. Dies hatte den Vorteil, dass wir nicht erst noch Vertrauen aufbauen und den BumF erklären mussten. Ein weiteres wichtiges Kriterium bei der Auswahl war, dass die Jugendlichen bereits geschult darin waren, beteiligt zu werden. Wichtig war uns außerdem, dass die Teilnehmenden sich untereinander bereits kannten. So mussten wir nicht noch</p>	<p>Die Tatsache, dass zwei der Jugendlichen nicht über eigene Erfahrungen mit dem Jugendhilfesystem verfügten, beeinträchtigte die anvisierte „Betroffenen“-Perspektive.</p> <p>Gleichzeitig hatten wir den Eindruck, dass die Tagung für Robina, die hingegen immer wieder an eigene Erfahrungen anknüpfen konnte, emotional belastender war.</p>

	ProzessSCHRITTE	ProzessBESCHREIBUNG	ProzessEVALUATION
		<p>Zeit darauf verwenden, dass die Teilnehmenden sich kennen und vertrauen lernen.</p> <p>Glücklicherweise hatten wir relativ schnell die Zusagen von Jameela Mearajdin (M-Power), Robina Karimi (Jugendliche ohne Grenzen) und Hossam Abdulhalim (Jugendliche ohne Grenzen). Die drei sind als Jugendliche begleitet und unbegleitet nach Deutschland gekommen. Robina kennt das Jugendhilfesystem aus eigener Erfahrung. Inzwischen studieren alle Drei in Berlin und sind in verschiedenen selbstorganisierten Kontexten engagiert.</p> <p>Um den Projektteilnehmenden genauso ein Honorar auszahlen wie den eingeladenen Fachreferent*innen, begrenzen wir die Anzahl auf 3 – 4 Personen.</p>	
5	Termin für Workshop vereinbart	<p>Zur Vorbereitung der Tagung sollte es einen Workshop mit allen Teilnehmenden geben.</p> <p>Den Termin für den ersten Workshop haben wir vorab als Projektleitung festgelegt und zusammen mit der Anfrage bekannt gegeben. Auf diese Weise wollten wir sicherstellen, dass auch tatsächlich ein Termin mit allen Teilnehmenden zustande kommt.</p>	<p>Indem wir einen Termin von vorneherein vorgegeben, haben wir natürlich einen Ausschluss geschaffen. Angesichts der knappen Zeit, haben wir diesen aber bewusst in Kauf genommen.</p>
6	Workshop designen	<p>Nach Zusage von Jameela, Robina und Hossam haben wir angefangen, den Workshop konzeptionell auszuarbeiten.</p>	
7	Erster Workshop durchgeführt	<p>Der Workshop fand knapp zwei Wochen vor der Herbsttagung statt und war auf 6 Stunden angesetzt.</p>	

	ProzessSCHRITTE	ProzessBESCHREIBUNG	ProzessEVALUATION
		<p>Wir starteten den Workshop mit einem ausgiebigen Frühstück. Dies bot uns die Möglichkeit, als Gruppe miteinander warm zu werden.</p> <p>Im ersten Teil des Workshops haben wir uns inhaltlich mit Partizipation auseinandergesetzt. Dabei haben wir zunächst durch verschiedene Fragen versucht, Partizipationserfahrungen in der eigenen Biographie zu vergegenwärtigen und mit einem Gefühl zu verknüpfen. Anschließend haben wir den Partizipationsbegriff anhand eines Stufenmodells theoretisch erläutert und den rechtlichen Rahmen beschrieben. Auf diese Weise wollten wir ein gemeinsames Verständnis von Partizipation und ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Kinder und Jugendliche ein Recht auf Partizipation haben.</p> <p>Im zweiten Teil beschäftigten wir uns dann konkret mit der Tagung. Wir versuchten zunächst, ein Bild von einer BumF-Tagung allgemein zu vermitteln und stellten dann das Konzept und die Inhalte der Herbsttagung 2023 vor. Anschließend beschrieben wir die Projektidee und erklärten den Auftrag ihrer Tätigkeit. Die Tagung aus ihrer Perspektive kritisch begleiten und beobachten. Wie sie diesen Auftrag genau ausfüllen bzw. die kritische Beobachtung umsetzen, wollten wir den Teilnehmenden überlassen.</p> <p>Wir gaben vor, dass sie sich vorab überlegen sollten, was genau Gegenstand ihrer Beobachtungen ist. Zur Hilfe stellten wir exemplarisch Leitfragen vor, die sich sowohl auf die inhaltliche als auch auf die Haltungsebene bezogen (z.B. An welchen Stellen laufen die Interessen der Fachkräfte und die von Jugendlichen auseinander? Wie</p>	

	ProzessSCHRITTE	ProzessBESCHREIBUNG	ProzessEVALUATION
		<p>wird über Jugendliche gesprochen? Welche Haltungen erkennt ihr dahinter?) Ebenfalls Teil des Auftrags war die abschließende Präsentation der zentralen Beobachtungsergebnisse. Auch hier gaben wir nichts weiter vor, regten aber an, diese kreativ umzusetzen.</p> <p>Die Jugendlichen erhielten dann Zeit, um unter sich zu überlegen, a) wie sie die Beobachtung und b) die Präsentation umsetzen möchten.</p> <p>Geplant war, dass diese Gruppenarbeitsphase in ein konkretes Konzept zur Beobachtung mündet.</p> <p>Allerdings stand am Ende der Gruppenarbeit lediglich eine Sammlung von Ideen.</p> <p>Insofern wir das Ziel des Workshop, nämlich ein konkretes Konzept und die praktische Vorbereitung der Tagung nicht erreicht hatten, entschieden wir uns spontan für ein weiteres Treffen in der darauffolgenden Woche.</p>	
8	Reflexion des Workshops und Modifikation	<p>In der gemeinsamen Reflexion des Workshops befanden wir, dass es uns nicht gelungen war, den Auftrag ausreichen zu klären. Die Offenheit bezüglich Umsetzung und Präsentation, so unser Eindruck, wirkte überfordernd auf die Teilnehmenden.</p> <p>Hierfür machten wir insbesondere die fehlende Zeit verantwortlich. Wir entschieden, dass wir angesichts der knappen Zeit mehr Vorgaben machen würden und damit die Beteiligung bzw. die Entscheidungsmöglichkeiten reduzieren würden.</p>	

	ProzessSCHRITTE	ProzessBESCHREIBUNG	ProzessEVALUATION
		<p>Damit verfolgten wir nicht nur das Ziel, die kritische Beobachtung effektiv umzusetzen, sondern dass die Jugendlichen sich in ihrer Tätigkeit sicher fühlten.</p> <p>Die Jugendlichen hatten im abschließenden Feedback geäußert, dass ihnen das Stufenmodell geholfen habe, ein Verständnis von Partizipation zu entwickeln.</p>	
9	Zweiter Workshop durchgeführt	<p>In dem zweistündigen Treffen widmeten wir uns zunächst erneut der Auftragsklärung und trafen dabei folgende Vorgaben:</p> <p>Aus der Perspektive von Jugendlichen nach der Flucht sollte die kritische Beobachtung allein auf der inhaltlichen Ebene erfolgen. Inputs von Referierenden, Wortbeiträge von Teilnehmenden und Inputs und Moderation durch Veranstalter:innen standen damit im Fokus der Beobachtung. Als Leitfrage formulierten wir relativ offen: Welche (inhaltlichen) Punkte haben deine Aufmerksamkeit erregt? Warum?</p> <p>Für dieses direktivere Vorgehen holten wir uns vorab das Einverständnis der Jugendlichen ab.</p> <p>Im weiteren Verlauf besprachen wir, wie wir uns während der Tagung organisieren. Wir benannten hier die einzelnen Punkte, die zur Entscheidung standen und machten konkrete Vorschläge (z.B. Auswertung der Beobachtung jeden Abend während des Essens).</p> <p>Außerdem machten wir verschiedene Vorschläge für die Darstellungsform der Präsentation. Die Jugendlichen entschieden sich relativ schnell für eine theatralische Präsentation. Wir überlegten uns gemeinsam Beispiele,</p>	<p>Durch die konkreten Vorschläge und Vorgaben gelang es uns, zügig einen konkreten Plan zu entwickeln und die Teilnehmenden dabei mitzunehmen.</p>

	ProzessSCHRITTE	ProzessBESCHREIBUNG	ProzessEVALUATION
		wie Beobachtungen theatralisch umgesetzt werden können.	
10	Tagung	<p>Um in Ruhe in die Tagung zu starten und letzte Absprachen zu treffen, trafen wir uns bereits eine Stunde vor Tagungsbeginn.</p> <p>Es gab ein Arbeitsblatt auf dem der Beobachtungsfokus sowie die Leitfrage formuliert waren.</p> <p>Die Jugendlichen beteiligten sich aktiv an den Diskussionen und Gesprächen.</p> <p>Aufgrund der anstrengenden Tage entschieden die Jugendlichen spontan, am Veranstaltungsort zu schlafen.</p>	<p>Von allen Seiten als ungünstig wahrgenommen wurde die Tatsache, dass die Leitung zu wenig Zeit hatte bzw. in zu viele Aktivitäten parallel eingebunden war, um die Teilnehmenden eng begleiten zu können.</p> <p>Die Jugendlichen meldeten zurück, dass es sehr anstrengend gewesen sei, über die gesamte Tagung hinweg konzentriert in der Rolle der Beobachter*in zu sein. Sie hätten es hilfreich gefunden, nicht in allen Slots präsent zu sein.</p>
11	Partielle Auswertung am Abend	Wir hatten uns vorgenommen, jeden Abend eine Auswertung des Tages vorzunehmen und wollten dies gemütlich in ca. einer Stunde beim Abendessen machen. Tatsächlich hatten wir aber wesentlich weniger Zeit zur Verfügung, was Stress ausgelöst hat und zu weilen dazu geführt hat, dass Gespräche von uns abgewürgt werden mussten.	Wir hatten den Eindruck, dass die Beobachtungen zum Teil stärkere Emotionen bei den Teilnehmenden auslösten. Aufgrund der geringen Zeit und der späten Tageszeit sind wir an der Stelle jedoch nur unzureichend darauf eingegangen.
12	Vorbereitung der Präsentation	<p>Für die Vorbereitung der Präsentation hatte die Gruppe lediglich einen Slot von 1,5 Stunden am Mittwochvormittag zur Verfügung.</p> <p>Basierend auf den abendlichen Auswertungen fassten wir zunächst gemeinsam die zentralen Beobachtungen zusammen und visualisierten diese schlagwortartig auf Moderationskarten. Anschließend überlegten die Jugendlichen, welche dieser Beobachtungen sie wie theatralisch umsetzen würden.</p>	

	ProzessSCHRITTE	ProzessBESCHREIBUNG	ProzessEVALUATION
		Parallel dazu erarbeitete die Leitung eine eine Prozessbeschreibung und –evaluation, die ebenfalls Teil der Präsentation sein sollte.	
13	Präsentation	<p>Präsentiert wurden drei kleine Performances, in denen folgende Themen behandelt wurden:</p> <p>1. Partizipation als Schein: Die Tagungsteilnehmenden wurden ausführlich nach ihrer Meinung bezüglich der Gestaltung der Tagungsmappen befragt. In der anschließenden Ausgestaltung der Mappen wurde diese Meinung in keiner Weise berücksichtigt.</p> <p>2. Sprache als Barriere für Partizipation: Die Jugendlichen haben eine Beratungssituation dargestellt, in der die Berater*innen arabisch sprechen und der Jugendliche kein Wort versteht und frustriert und teilnahmslos die Beratung über sich ergehen lässt.</p> <p>3. Engagierte Fachkräfte mit freien Kapazitäten als Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Betreuung: Dargestellt wird eine Beratungssituation, in der der Jugendliche aktiv nach seinen Interessen befragt wird und infolge zügig an entsprechende Anlaufstellen weitergeleitet wird.</p>	
14	Dritter Workshop zur Auswertung	<p>Für die gemeinsame Auswertung planten wir einen Workshop von drei Stunden in der darauffolgenden Woche.</p> <p>Als Methode nutzten wir eine stille Diskussion. Die Teilnehmenden sollten in einer Mindmap schlagwortartig ihre Beobachtungsergebnisse festhalten und konnten dabei aufeinander Bezug nehmen.</p>	Bei der zusammenfassenden inhaltlichen Auswertung blieben wir relativ an der Oberfläche. Grund dafür kann der zeitliche Abstand zur Tagung sein. Sicherlich hätte es auch mehr Zeit und Struktur gebraucht, um sich gemeinsam die Tagungsinhalte zu vergegenwärtigen, die Teilnehmenden inhaltlich abzuholen und die einzelnen Beobachtungen vertiefend zu erörtern und zu diskutieren.

	ProzessSCHRITTE	ProzessBESCHREIBUNG	ProzessEVALUATION
		Neben der inhaltlichen Auswertung gab es außerdem ein Feedback bezogen auf den Prozess.	
15	Dokumentation		Insofern die Dokumentation ein zentraler Output des Projektes ist, sollte hierfür mehr und zeitnah Zeit eingeplant werden.



